



Graubünden reformiert
Grischun refurmà
Grigioni riformato

Erlass eines Gesetzes über die Kirchensteuern und landeskirchlichen Beiträge (Landeskirchliches Steuer- und Beitragsgesetz, LK-StBG, KGS 810)

Botschaft des Kirchenrates

Decret d'ina lescha davart las taglias da baselgia e contribuziuns da la Baselgia chantunala (Lescha da las taglias e contribuziuns, LTC-BE, CLE 810)

Messadi dal Cussegl da baselgia

Emanazione di una legge sulle imposte di culto e sui contributi della Chiesa cantonale (LImpCon CC, RDE 810)

Messaggio del Consiglio ecclesiastico

INHALT

I.	DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE	5
II.	AUSGANGSLAGE, ZIELSETZUNG UND GLIEDERUNG	5
	1. Ausgangslage und Handlungsbedarf	5
	2. Zielsetzung, Gliederung und Inhalt	6
	3. Beurteilung des Entwurfs durch die kantonale Steuerverwaltung	7
III.	VERNEHMLASSUNGSVERFAHREN IN DEN KIRCHENREGIONEN UND IN DER SYNODE	7
IV.	WICHTIGE ECKPUNTE DES ERLASSES	8
	1. Erlassstufe	8
	2. Inhalt und wichtige Eckpunkte des landeskirchlichen Steuer- und Beitragsgesetzes (LK-StBG)	8
V.	ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN BESTIMMUNGEN	9
VI.	FINANZIELLE UND PERSONELLE AUSWIRKUNGEN DES GESETZES	14
VII.	WEITERES VORGEHEN UND INKRAFTTRETEN	14
VIII.	ANTRÄGE DES KIRCHENRATES	14

Abkürzungsverzeichnis

BR	Bündner Rechtsbuch
DSG	(neues) Bundesgesetz über den Datenschutz vom 25. September 2020 (SR 235.1) (in Kraft gesetzt auf 1. September 2023)
EGR	Evangelischer Grosser Rat
GKStG	Gesetz über die Gemeinde- und Kirchensteuern vom 31. August 2006 (BR 720.200)
KDSB	Kantonaler Datenschutzbeauftragter
KDSG	Kantonales Datenschutzgesetz vom 10. Juni 2001 (BR 171.100)
KEK	Kantonale Evangelische Kirchenkasse
KEK-Gesetz	Gesetz über die Kantonale Evangelische Kirchenkasse vom 28. November 1982 (KGS 800)
KEK-Verordnung	Ausführungsverordnung zum Gesetz über die KEK vom 9. Juni 1992 (KGS 810)
KGS	Kirchliche Gesetzessammlung (Ev.-ref. LK Graubünden)
KV	Verfassung des Kantons Graubünden (BR 110.100)
LK	Landeskirche, landeskirchlich
SR	Systematische Rechtssammlung (Bundesrecht)

CUNTEGN

I.	L'IMPURTANT EN FURMA CURTA	15
II.	SITUAZIUN DA PARTENZA, FINAMIRA E CLASSIFICAZIUN	15
	1. Situaziun da partenza e basegn d'agir	15
	2. Finamira, classificaziun e cuntegn	16
	3. Examinaziun dal sboz da la vart da l'Administraziun chantunala da taglia	17
III.	PROCEDURA DA CONSULTAZIUN EN LAS REGIUNS ECCLESIASTICAS E LA SINODA	17
IV.	PUNCTS IMPURTANTS DAL DECRET	17
	1. Stgalim da decret	17
	2. Cuntegn e puncts impurtants da la lescha davart la giurisdicziun da la Baselgia chantunala (LGBE)	18
V.	EXPLICAZIUNS TAR LAS SINGULAS DETERMINAZIUNS	9
VI.	CONSEQUENZAS FINANZIALAS E PERSUNALAS DA LA LESCHA	14
VII.	ULTERIUR PROCEDER ED ENTRADA EN VIGUR	14
VIII.	PROPOSTAS DAL CUSSEGL DA BASELGIA	14

Register da las abreviaziuns

DG	Cudesch da dretg grischun
CGE	Cussegl grond evangelic
Sb-LTC-BE	Sboz per la lescha davart las taglias da baselgia e contribuziuns da la Baselgia evangelica chantunala
LFSF	Lescha davart las finanzas e la surveglianza da finanzas dals 9-11-2019 (CLE 830)
LCTVB	Lescha chantunala davart las taglias da vischnanca e da baselgia, dals 31-8-2006 (DG 720.200)
CBE	Cassa da la Baselgia chantunala evangelica
L-CBE	Lescha davart la cassa da la Baselgia chantunala evangelica dals 28-11-1982 (CLE 800)
O-CBE	Ordinaziun executiva tar la Lescha davart la cassa da la Baselgia chantunala evangelica dals 9-6-1992 (CLE 810)
CLBE	Collecziun da leschas da la Baselgia chantunala evangelica reformada dal Grischun)
BE	Baselgia chantunala evangelica
LTGR	Lescha da taglia dal chantun Grischun dals 8-6-1986 (DG 720.000)

INDICE

I.	L'ESSENZIALE IN BREVE	19
II.	PREMESSE, OBIETTIVI E CONTENUTO	19
	1. Situazione iniziale e necessità di intervento	19
	2. Obiettivo, struttura e contenuto	21
	3. Valutazione del disegno da parte dell'Amministrazione cantonale delle imposte	21
III.	PROCEDURA DI CONSULTAZIONE NELLE REGIONI ECCLESIASTICHE E NEL SINODO	22
IV.	IMPORTANTI PUNTI CHIAVE DELL'ATTO NORMATIVO	22
	1. Atto normativo	22
	2. Contenuto ed elementi essenziali importanti della legge sulle imposte di culto e sui contributi della Chiesa cantonale (LImpCon CC)	22
V.	ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN BESTIMMUNGEN	9
VI.	FINANZIELLE UND PERSONELLE AUSWIRKUNGEN DES GESETZES	14
VII.	WEITERES VORGEHEN UND INKRAFTTRETEN	14
VIII.	ANTRÄGE DES KIRCHENRATES	14

Elenco delle abbreviazioni

CSC	Collezione sistematica del diritto cantonale grigionese
GCE	Gran Consiglio Evangelico
D-LImpCon CC	Disegno di una legge sulle imposte di culto e sui contributi della Chiesa cantonale
OGF	Ordinanza sulla gestione finanziaria del 09.11.2016 (RDE 830)
LImpCC	Legge sulle imposte comunali e di culto del 31.08.2006 (CSC 720.200)
CEC	Cassa ecclesiastica cantonale
LCEC	Legge sulla Cassa ecclesiastica cantonale del 28.11.1982 (RDE 800)
OCEC	Ordinanza d'esecuzione relativa alla legge sulla Cassa ecclesiastica cantonale del 09.06.1992 (RDE 810)
RDE	Raccolta del diritto ecclesiastico (Chiesa evangelica riformata del Cantone dei Grigioni)
CC	Chiesa cantonale
LIG	Legge sulle imposte per il Cantone dei Grigioni dell'8 giugno 1986 (CSC 720.000)

I. DAS WICHTIGSTE IN KÜRZE

Das Gesetz über die Kantonale Kirchenkasse (KEK-Gesetz, KGS 800) sowie die vom EGR erlassene Ausführungsverordnung (KEK-Verordnung, KGS 810) stammen aus dem Jahr 1982 und wurden im Jahr 1993 (KEK-Gesetz) bzw. 1992 (KEK-Verordnung) teilrevidiert. Insbesondere die steuerrechtlichen Bestimmungen stehen im Widerspruch zum staatlichen Recht (namentlich dem Gemeinde- und Kirchensteuergesetz von 2006 und beruhen noch auf früheren Abläufen. Aus diesem Grund beurteilt der Kirchenrat den Revisionsbedarf als sehr gross.

Ausgehend von den bisherigen Regelungsbereichen beruht die vorgeschlagene Revision auf folgenden Ansätzen:

- Die revisionsbedürftigen Bereiche der Kirchensteuern und der landeskirchlichen Beiträge werden neu in einem landeskirchlichen Steuer- und Beitragsgesetz geregelt.
- Anderweitig geregelte Bereiche (Finanzhaushalt, Finanzaufsicht, Besoldung Pfarrpersonen, Pensionskasse, Kosten Landeskirche, Rechtspflege) werden gestrichen.
- Die Bestimmungen über den landeskirchlichen Finanzausgleich bleiben grundsätzlich unverändert in den bisherigen Erlassen. Wegen der systematischen und inhaltlichen Bereinigung sind aber Titel und Einordnung von KEK-Gesetz und KEK-Verordnung zu ändern.

Inhaltlich orientiert sich der Entwurf einerseits am Muster-Steuergesetz der kantonalen Steuerverwaltung und andererseits an den bisherigen Richtlinien sowie der landeskirchlichen Praxis dazu. In der Vernehmlassung in den Kirchenregionen wurde der Entwurf grossmehrheitlich positiv aufgenommen. Die Rückmeldungen und Vorschläge konnten vom Kirchenrat weitgehend übernommen werden. Die Synode hiess den Entwurf bei nur einer Gegenstimme gut.

II. AUSGANGSLAGE, ZIELSETZUNG UND GLIEDERUNG

1. Ausgangslage und Handlungsbedarf

Zwei der wohl ältesten Erlasse in der landeskirchlichen Gesetzessammlung sind das Gesetz über die Kantonale Kirchenkasse (KEK-Gesetz, KGS 800) sowie die vom EGR erlassene Ausführungsverordnung (KEK-Verordnung, KGS 810). Die beiden Erlasse stammen aus dem Jahr 1982 (mit einer Teilrevision aus dem Jahr 1993, KEK-Gesetz) bzw. aus dem Jahr 1992 (KEK-Verordnung). Die Erlasse regeln folgende Bereiche: (1.) Organisation der Kirchenkasse und Aufsicht, (2.) landeskirchliche Kirchensteuer, (3.) Leistungen der Kasse (Beiträge) und (4.) Finanzausgleich (Beiträge an Kirchengemeinden).

Die *steuerrechtlichen Bestimmungen* des KEK-Gesetzes entstammen aus der Zeit vor dem staatlichen Gemeinde- und Kirchensteuergesetz (GKStG, BR 720.200) und stehen weitestgehend im Widerspruch zum staatlichen Recht bzw. beruhen noch auf den früheren Abläufen. Das massgebliche kantonale Recht wird im landeskirchlichen Gesetz höchstens bruchstückweise wiedergegeben; verschiedene landeskirchliche Bestimmungen finden schon seit längerer Zeit keine Anwendung mehr.

Auch hinsichtlich der Abläufe und der Überweisung der landeskirchlichen Steuer beruht die Regelung auf Voraussetzungen, die heute nicht mehr bestehen. Im Wesentlichen geht es v. a. um folgende Aspekte:

- So wird u.a. in Art. 5 und 6 KEK-Gesetz noch die Kopfsteuer erwähnt, welche auf kantonaler Ebene bereits im Jahr 1996 abgeschafft wurde (vgl. Art. 65 StG). Entsprechend wird seit vielen Jahren keine Kopfsteuer mehr in Rechnung gestellt.

- Mit dem GKStG werden die Aufgaben der Landeskirche bzw. der Kirchgemeinden im steuerrechtlichen Bereich stark eingeschränkt. Seit 1. Januar 2009 erfolgen die Veranlagung und der Einzug der Kirchensteuern (Landeskirche und Kirchgemeinden) zwingend durch die staatlichen Behörden (Kanton und/oder Gemeinden). Die frühere Veranlagung/Rechnungstellung einerseits und das Inkasso durch die Kirchgemeinde andererseits entfallen.
- In der Veranlagungsverfügung nach kantonaler EDV wird seit 2009 klar zwischen der von der Landeskirche und der von der Kirchgemeinde erhobenen Kirchensteuer unterschieden. In der Praxis überweisen der Kanton und zahlreiche Gemeindesteuernämter den Ertrag der landeskirchlichen Steuer direkt an die Landeskirche. Dies erlaubt zusammen mit den zugestellten Unterlagen/Formularen eine bessere Kontrolle der korrekten Abrechnung der Kirchensteuererträge.

Hinsichtlich der *landeskirchlichen Beiträge* sind die Anpassungen weniger dringlich. Einzelne Bestimmungen wurden mit der bundesrechtlichen Regelung der beruflichen Vorsorge und der Übertragung der landeskirchlichen Pensionskasse an die Pensionskasse Graubünden hinfällig und können aufgehoben werden (z. B. Art. 11 KEK-Gesetz). Das landeskirchliche Personalgesetz regelt die Besoldung der Pfarrpersonen grundlegend neu; entsprechend können Art. 9 und 10 KEK-Gesetz aufgehoben werden.

Der verfassungsrechtliche Grundsatz der Rechtsstaatlichkeit und die umfassende Geltung des Legalitätsprinzips verlangen für Finanzbeiträge von öffentlich-rechtlichen Körperschaften eine gesetzliche Grundlage. Soweit die Beiträge an Kirchgemeinden ausgerichtet werden, ist zwischen dem eigentlichen Finanzausgleich und weiteren Beiträgen zu unterscheiden. Diese weiteren Beiträge gehören systematisch zu den Beiträgen an kirchliche Werke sowie an weitere Organisationen und Institutionen.

Im Bereich der Bausubventionen besteht aufgrund der gesellschaftlichen und kirchlichen Entwicklungen ein materieller Handlungsbedarf, da wichtige Aspekte für die Prüfung von Gesuchen kaum geregelt sind. Zumindest einzelne sind als wichtig im Sinne der landeskirchlichen Verfassung zu qualifizieren und bedürfen einer Regelung in einem Gesetz im formellen Sinn.

Die Regelungen über *Organisation und Aufsicht der KEK* wurden vor einigen Jahren in der vom EGR erlassenen Finanzhaushaltsverordnung (KGS 830) neu gefasst. Aus Gründen der Rechtssicherheit und der Transparenz können und sollen die obsoleten Bestimmungen (v.a. Art. 1-3 KEK-Gesetz sowie Art. 1-3 KEK-Verordnung) gestrichen werden.

Keine Veränderungen erfahren die Bestimmungen des *landeskirchlichen Finanzausgleichs*. Zur Umsetzung der landeskirchlichen Verfassung hinsichtlich des Finanzausgleichs setzte der Kirchenrat vor rund zwei Jahren eine Arbeitsgruppe ein. In der Zwischenzeit wurden die Arbeiten vorläufig ausgesetzt, um vorgängig die Verordnung über Aufbau und Leben der Kirchgemeinde (KGS 210) zu überarbeiten. An dieser Unterbrechung soll festgehalten werden. Mit der jetzigen Revision kann sich die künftige Überprüfung und Neuregelung des landeskirchlichen Finanzausgleichs darauf beschränken.

2. Zielsetzung, Gliederung und Inhalt

Mit der Vorlage geht es um eine grundlegende Anpassung von KEK-Gesetz und KEK-Verordnung an die aktuelle Rechtsordnung des Kantons und der Landeskirche. Dies erfolgt mit folgenden Schritten:

- Die revisionsbedürftigen Bereiche Kirchensteuern und Beiträge der Landeskirche werden im vorliegenden Erlass neu geregelt. Die überholten Bestimmungen des bisherigen Rechts werden gestrichen bzw. in angepasster Form in den neuen Erlass überführt. Dies betrifft v. a. Art. 4-8, Art. 12 Abs. 2 und Art. 15 KEK-Gesetz sowie Art. 4-8 und 10-12 KEK-Verordnung.
- Anderweitig geregelte Bereiche (Finanzhaushalt, Finanzaufsicht, Besoldung Pfarrpersonen, Pensionskasse, Kosten Landeskirche, Rechtspflege) werden gestrichen. Dies betrifft Art. 1-3, 9-11 und 16-19 KEK-Gesetz sowie Art. 1-3 und Art. 13 KEK-Verordnung.

- Die Bestimmungen über den landeskirchlichen Finanzausgleich bleiben grundsätzlich unverändert. Die vorgesehene Neuordnung soll wie geplant als separates Projekt realisiert werden. Anpassungen bzw. Streichungen erfolgen nur bei klaren Widersprüchen zum kantonalen Recht. Mit der systematischen bzw. inhaltlichen Bereinigung sollen Titel und Einordnung von KEK-Gesetz und KEK-Verordnung geändert werden.

Der vorliegende Entwurf umfasst die Regelungen zu den Kirchensteuern, zur Verwendung des landeskirchlichen Anteils an der Kultussteuer sowie zu den Beiträgen der Landeskirche. Die Bereinigung von KEK-Gesetz und KEK-Verordnung werden in den Übergangs- und Schlussbestimmungen vorgenommen.

Bei den steuerrechtlichen Bestimmungen verfügt die Landeskirche nur über einen geringen Gestaltungsspielraum, da die wesentlichen Vorgaben bereits im kantonalen Recht (GKStG) geregelt sind. Deshalb orientiert sich der Entwurf am Muster-Steuergesetz der kantonalen Steuerverwaltung für die Kirchgemeinden. Ziel der Revision ist, die landeskirchlichen Bestimmungen über die Kirchensteuer den staatlichen Rahmenbedingungen anzupassen. Die Regelung über die Verwendung des landeskirchlichen Anteils an der Kultussteuer orientiert sich an den Bestimmungen in anderen Kantonen.

Hinsichtlich der Beiträge kann sich der neue Erlass inhaltlich weitgehend an den bisherigen Regelungen in den Richtlinien KGS 826 und der kirchenrätlichen Praxis orientieren. Aufgrund der Bedeutung werden die Bestimmungen jedoch neu auf Gesetzesstufe geregelt. Weiter übernimmt der Entwurf die aktuellen beitragsrechtlichen Regelungen anderer Landeskirchen bzw. des Kantons Graubünden.

3. Beurteilung des Entwurfs durch die kantonale Steuerverwaltung

Die steuerrechtlichen Bestimmungen (Art. 3-9 des Entwurfs) bedürfen der Genehmigung durch die Regierung des Kantons Graubünden. Der Entwurf für die Vernehmlassung in den Kirchenregionen wurde daher der kantonalen Steuerverwaltung zur Vorprüfung unterbreitet. Die genehmigungspflichtigen Bestimmungen verstossen nicht gegen das übergeordnete Recht und können von der Regierung genehmigt werden. Die (formellen) Rückmeldungen der Steuerverwaltung wurden im vorliegenden Entwurf aufgenommen.

III. VERNEHMLASSUNGSVERFAHREN IN DEN KIRCHENREGIONEN UND IN DER SYNODE

Der Kirchenrat verabschiedete im August 2023 seinen Entwurf für ein Gesetz über die Kirchensteuern und landeskirchlichen Beiträge zuhanden der Vernehmlassung in den Kirchenregionen. Der Entwurf wurde in allen Kirchenregionen grundsätzlich begrüsst; es gingen nur wenige Fragen oder Änderungsvorschläge ein. In der Synode gab nur ein Punkt zu Diskussionen Anlass, nämlich die Höhe der Beiträge an finanzunabhängige Kirchgemeinden. Die Synode stimmte der Vorlage bei einer Gegenstimme zu. In den Erläuterungen zu den einzelnen Bestimmungen wird – soweit erforderlich – auf die Rückmeldungen aus den Kirchenregionen und der Synode eingegangen.

IV. WICHTIGE ECKPUNTE DES ERLASSES

1. Erlassstufe

Art. 37 Ziff. 2 LKV schreibt vor, dass der EGR wichtige Bestimmungen in der Form des Gesetzes zu erlassen hat. Was als wichtig zu gelten hat, richtet sich nach der staatlichen Regelung, soweit das landeskirchliche Recht keine eigene Regelung vorsieht. Analog zu Art. 31 Abs. 2 KV sind folglich wichtige Bestimmungen jene, für welche die landeskirchliche Verfassung eine Regelung im Gesetz vorsieht, sowie insbesondere solche betreffend die Rechte und Pflichten der Mitglieder, Steuern und Abgaben, Aufgabenverteilung zwischen Landeskirche und Kirchgemeinden oder die Grundsätze der Organisation und Aufgaben der Behörden. Entsprechend sind die Regelungen wie bisher in einem Gesetz im formellen Sinn zu regeln; dies gilt auch für wichtige Bestimmungen, die bislang in der vom EGR erlassenen KEK-Verordnung enthalten sind.

2. Inhalt und wichtige Eckpunkte des landeskirchlichen Steuer- und Beitragsgesetzes (LK-StBG)

Die Hauptpunkte des vorgeschlagenen LK-StBG können wie folgt zusammengefasst werden:

- *Geltungsbereich* (Art. 1 und 2): Die Regelung ist etwas detaillierter, da der bisherige Inhalt von KEK-Gesetz und KEK-Verordnung teilweise in den vorliegenden Entwurf für ein LK-StBG überführt wird, teilweise bereits in anderen landeskirchlichen Erlassen geregelt ist und teilweise im bisherigen Erlass (mit neuem Titel) geregelt bleibt.
- *Erhebung von Kirchensteuern von natürlichen Personen* (Art. 3 bis 10): Die Regelung für die Steuererhebung durch die Landeskirche wird vom kantonalen Recht vorgeschrieben und orientiert sich an diesen Vorgaben. Der Ertrag der landeskirchlichen Steuer soll künftig von den politischen Gemeinden direkt an die Landeskirche bezahlt werden.
Die Steuererhebung durch die Kirchgemeinden ist gemäss dem kantonalen Recht durch diese zu regeln; die Bestimmungen im vorliegenden Entwurf dienen lediglich dem besseren Verständnis und der Rechtssicherheit.
- *Verwendung des landeskirchlichen Anteils an der Kultussteuer* (Art. 11): Mit der Bestimmung soll die Mittelverwendung durch die Landeskirche transparent gemacht werden.
- *Ausrichtung von Beiträgen durch die Landeskirche* (Art. 12 bis 27): Aufgrund der Vorgaben des staatlichen Rechts bedürfen die Beiträge einer gesetzlichen Grundlage im formellen Sinn, weshalb die Bestimmungen entsprechend im Gesetz aufgeführt und ergänzt werden. Weiter werden die allgemeinen Anforderungen und Voraussetzungen des Beitragsrechts aus Gründen der Transparenz und der Rechtssicherheit gesetzlich verankert.
- *Landeskirchlicher Finanzausgleich*: Die Grundlage und die Finanzierung des landeskirchlichen Finanzausgleichs ergeben sich aus Art. 62 LKV. Die bisherigen Bestimmungen gemäss KEK-Gesetz und KEK-Verordnung bleiben vorläufig unverändert. Nach Abschluss der Arbeiten an einem neuen Kirchgemeindegesezt sollen die derzeit unterbrochenen Arbeiten an der Neuordnung des Finanzausgleichs wieder aufgenommen werden.

V. ERLÄUTERUNGEN ZU DEN EINZELNEN BESTIMMUNGEN

Im Folgenden werden die einzelnen Bestimmungen – soweit erforderlich – abschnittsweise erläutert.

I. Geltungsbereich

Art. 1 Gegenstand und Zweck

Die Bestimmung umschreibt den Inhalt des Gesetzes und entspricht dem üblichen Vorgehen.

Art. 2 Finanzhaushaltsrecht, Finanzausgleich

Aufgrund des Inhalts des bisherigen KEK-Gesetzes wird hier geregelt, welche Bereiche nicht Gegenstand des vorliegenden Gesetzes sind. Die Bestimmungen über Finanzhaushalt und Finanzaufsicht sind bereits in der landeskirchlichen Finanzhaushaltsverordnung (KGS 830) und den entsprechenden Ausführungsbestimmungen (KGS 831 und 832) geregelt. Der landeskirchliche Finanzausgleich wird wie bisher im KEK-Gesetz geregelt (bzw. neuer Erlasstitel; neu KGS 840) (vgl. Anhang).

II. Erhebung von Kirchensteuern von natürlichen Personen

Landeskirche

Der Abschnitt regelt die Steuererhebung durch die Landeskirche. Die Bestimmungen für die Kirchgemeinden sind im Abschnitt B enthalten.

Art. 3 Gegenstand und Steuerfuss

Die Regelung adaptiert die Bestimmungen des Mustergesetzes an die Steuererhebung durch die Landeskirche und fasst die wichtigen Punkte im Sinne einer schlanken Gesetzgebung zusammen. Der Begriff «Ausgleichssteuer» soll gestrichen werden, da er weder in der landeskirchlichen Verfassung noch in den staatlichen (kommunalen bzw. kantonalen) Veranlagungsverfügungen verwendet wird. Zudem wird mit diesen Steuererträgen nicht nur der Finanzhaushalt finanziert.

Zur Festsetzung des Steuerfusses durch die Kirchgemeinden vgl. Abschnitt B.

Art. 4 Steuerpflicht

Die Vorschrift adaptiert die Bestimmungen des Mustergesetzes auf die Steuererhebung durch die Landeskirche.

Die Gliederung in Abs. 1 verbessert die Lesbarkeit und Verständlichkeit. Eine beschränkte Steuerpflicht besteht namentlich bei Wohneigentum oder einer Geschäftsniederlassung einer Einzelfirma. Die Kontrolle der Kirchenzugehörigkeit erfolgt im Rahmen des staatlichen Veranlagungsverfahrens. Wird im Vergleich zum Vorjahr die Zugehörigkeit geändert bzw. verneint, wird vom Steueramt eine Austrittsbestätigung verlangt. Beim Zuzug aus einem anderen Kanton ist der Wechsel für die Einwohnerdienste ersichtlich und müsste eigentlich angepasst werden (bzw. Nachweis des Austritts). Dieses Vorgehen wird aber möglicherweise nicht von allen Gemeinden eingehalten...

Abs. 2: Der massgebliche Zeitpunkt für die Steuerpflicht ist abschliessend im kantonalen Recht geregelt (vgl. Art. 24 Abs. 2 Satz 1 GKStG). Aufgrund der Bedeutung für die Kirchgemeinden wird die Vorschrift hier wiederholt. Sprachlich wurde sie aufgrund der Rückmeldungen aus den Kirchenregionen vereinfacht.

Die Verteilung der Steuerfaktoren bei gemeinsam besteuerten Personen, die nicht der gleichen Konfession angehören, ist zwingend im staatlichen Recht geregelt (Art. 24 Abs. 2 Satz 2 GKStG). Aus diesem Grund wird auf eine Wiederholung im landeskirchlichen Recht verzichtet. Der Vollzug der Aufteilung erfolgt im staatlichen Veranlagungsverfahren; eine Überprüfung durch die Kirchgemeinde ist nicht möglich.

Art. 5 Vollzug

Die Bestimmung entspricht inhaltlich dem Mustergesetz. Auch bei der landeskirchlichen Steuer liegt der Entscheid über die subjektive Kirchensteuerpflicht beim Kirchgemeindevorstand (vgl. Art. 24 Abs. 5 GKStG). Der Wortlaut wurde gemäss Antrag der Kirchenregion Schams-Avers-Rheinwald-Moesa angepasst.

Art. 6 Fälligkeit, Bezug, Auszahlung

Abs. 1 entspricht dem Mustergesetz

Abs. 2 regelt die Auszahlung neu. Künftig soll sie direkt von der Gemeinde an die Landeskirche erfolgen. Aufgrund der vom GKStG vorgeschriebenen Abläufe ergibt eine Auszahlung über die Kirchgemeinden keinen Sinn (vgl. Ausführungen bei Ausgangslage und Handlungsbedarf). Die Formulierung wird gemäss Hinweis der Steuerverwaltung angepasst. In der Vernehmlassung beantragte die Kirchenregion Herrschaft-V Dörfer die Streichung von Abs. 2 und somit die Auszahlung über die Kirchgemeinden. Die vorgeschlagene Regelung ergibt sich aus dem GKStG, wonach Landeskirche und Kirchgemeinden eine Einzugsprovision zu entrichten haben (vgl. Art. 30 Abs. 2 und 3 GKStG). Da die Gemeindeautonomie nicht betroffen ist, lehnt der Kirchenrat den Antrag ab. Kirchgemeinden können zur Sicherung der Liquidität nötigenfalls bei der Landeskirche einen Vorschuss beantragen.

Satz 2: Bislang handelt es sich bei der erwähnten Liste um den «Report Nr. 5 des Abrechnungssystems». Die Formulierung ist bewusst offen, damit bei einer Änderung des Abrechnungssystems keine Anpassung vorgenommen werden muss.

Art. 7 Subsidiäres Recht

Die Bestimmung entspricht der Regelung im Mustergesetz.

KIRCHGEMEINDEN

Der Abschnitt für die Kirchgemeinden wird ergänzt, um Missverständnisse aufgrund der Regelung für die Landeskirche zu vermeiden.

Art. 8 Steuergesetz

Die Bestimmung regelt die Aufgaben der Kirchgemeinde analog zu Art. 26 Abs. 2 und 3 GKStG und entspricht der bisherigen Praxis.

Art. 9 Steuerfuss

Der Artikel wird aufgrund der Rückmeldungen aus den Kirchenregionen Engiadina Bassa-Val Müstair, Prättigau und Surselva aufgenommen, um Missverständnisse hinsichtlich der Festsetzung des Steuerfusses zu vermeiden. Inhaltlich entspricht die Regelung dem bisherigen Recht. Die Pflicht gilt für alle Kirchgemeinden und nicht nur die finanzunabhängigen.

Art. 10 Auszahlung

Die Formulierung orientiert sich an der Regelung in Art. 6 Abs. 2 E-LK-StBG. Bei der in Abs. 2 erwähnten Liste handelt es sich derzeit um den «Report Nr. 5 des Abrechnungssystems». Die Formulierung ist bewusst offener, damit bei einer Änderung des Abrechnungssystems keine Anpassungen vorgenommen werden müssen.

III. Verwendung des landeskirchlichen Anteils an der kantonalen Kultussteuer

Art. 11 Verwendungszwecke

Im Zusammenhang mit der Verwendung der Kirchensteuern von juristischen Personen (z.B. Kultussteuer in Graubünden) wird von politischer Seite regelmässig eine negative Zweckbindung (d.h. nicht für Kultuszwecke) oder eine positive Zweckbindung (z.B. für soziale und kulturelle Tätigkeiten) verlangt.

Obwohl der Begriff «Kultussteuer» irreführend und unzutreffend ist, wird er im kantonalen Recht verwendet (Art. 97e ff. StG). Deswegen lehnt der Kirchenrat die Anregung der Kirchenregion Schanfigg-Churwalden ab.

Im Hinblick auf künftige «Infragestellungen» der Kultussteuer wird sozusagen prophylaktisch eine positive Zweckbindung aufgenommen. Die Aufzählung ist nicht abschliessend.

Die Aufrechterhaltung der kirchlichen Grundversorgung wird über den Finanzausgleich sichergestellt. Deswegen verzichtet der Kirchenrat auf die Nennung in dieser Bestimmung. Zudem wird damit ein direkter kirchlicher Zweck (Kultus) unterstützt, was aus rechtlicher Sicht bei Steuern von juristischen Personen verpönt ist.

IV. Ausrichtung von Beiträgen

Allgemeine Bestimmungen

Die Bestimmungen dieses Abschnitts entsprechen der Regelung im kantonalen Recht (vgl. Art. 40 ff. FHG) und sind im Beitragswesen allgemein üblich.

Art. 12 Rechtsform der Beitragsgewährung

Vgl. Bemerkung zum Abschnitt A.

Art. 13 Ausgestaltungsgrundsätze und Zweckbindung

Zu den Leistungen gem. Abs. 3 gehört u.a. die angemessene Deklaration der landeskirchlichen Unterstützung.

Art. 14 Verwirkung

Die vorgängige Einreichung und Bewilligung eines Beitragsgesuches entspricht der bisherigen Praxis und den allgemeinen Grundsätzen des Beitragsrechts.

Art. 15 Kürzung und Rückerstattung

Vgl. Bemerkung zum Abschnitt A.

Art. 16 Zusicherung und Auszahlung

Die Regelung entspricht den Grundsätzen des Beitragswesens und dient der Sicherung der Budgethoheit des EGR.

Art. 17 Fonds

Keine Bemerkungen.

Beiträge an Kirchgemeinden und Kirchenregionen

Nicht in diesem Abschnitt geregelt werden die bisherigen Beiträge an beitragsberechtigte Kirchgemeinden (Finanzausgleich). Diese Bestimmungen bleiben inhaltlich unverändert im bisherigen Erlass (mit neuem Titel und systematischer Einreihung; vgl. Bemerkung zu Art. 2 E-LK-StBG).

Art. 18 Beiträge an innovative Projekte

Abs. 1 knüpft am bisherigen Recht an und präzisiert den Fokus hinsichtlich der Gemeindeentwicklung.

Abs. 2 verankert die bisherige Praxis für die Unterstützung von Fusionen im Gesetz. Der Kirchenrat lehnt den Antrag der Kirchenregion Herrschaft-V Dörfer auf Ausdehnung der Bestimmung auf Neugründungen oder Reorganisation von Kirchgemeinden ab. Ein Bedürfnis nach Neugründungen ist nicht (mehr) ersichtlich, da die bestehenden Kirchgemeinden das ganze Kantonsgebiet abdecken. Eine Reorganisation kann gestützt auf Abs. 1 unterstützt werden, wenn das Projekt einen innovativen Charakter aufweist. Dieser ist von der Kirchgemeinde darzulegen.

Abs. 3 delegiert die Regelung der einzureichenden Unterlagen an den Kirchenrat.

Art. 19 Beiträge an kirchliche Bauten, a) Gegenstand und Zweck

Die Formulierung entspricht der bisherigen Regelung und Praxis.

Abs. 2: Die kirchliche Nutzung bleibt bestehen, wenn z. B. die Kirche oder der Kirchgemeindesaal für Konzerte oder andere Nutzungen vermietet wird. Die kirchliche Nutzung entfällt dann, wenn ein Raum/Gebäudeteil dauernd vermietet ist. Auch ist der für die kirchliche Nutzung vorgesehene Teil beitragsberechtigt, wenn ein Projekt mit Dritten (Gemeinde oder Privaten) realisiert wird (z. B. Kirchtürme im (Mit-)Eigentum mit Gemeinde. Aufgrund dieser Erwägungen lehnt der Kirchenrat die Anträge der Kirchenregionen Herrschaft-V Dörfer auf Ergänzung von Abs. 2 bzw. Engiadina Bassa-Val Müstair auf Streichung von Abs. 3 lit. a ab. Die Formulierung schliesst die berechtigten Interessen nicht aus.

Neu ist Abs. 4 (analog zur Regelung in der Zürcher Landeskirche). Sprachlich wurde die Bestimmung zwecks besserer Verständlichkeit überarbeitet.

Abs. 5 schafft die Grundlage für Baubeiträge an Kirchenregionen

Art. 20 b) Voraussetzungen

Abs. 2 entspricht der bisherigen Praxis und bezweckt die Sicherung einer nachhaltigen kirchlichen Nutzung und Bauweise. Ob ein regional abgestimmtes kirchliches Nutzungskonzept einzureichen ist, hängt von Lage und Grösse der Kirchgemeinde sowie vom Bauprojekt ab. Bei Kirchgemeinden mit mehreren Kirchen (lit. a) ist aufzuzeigen, wie die einzelnen Kirchen künftig genutzt werden sollen. Dabei ist von der Kirchgemeinde eine Priorisierung vorzunehmen, da die finanziellen Mittel der Landeskirche für Baubeiträge beschränkt sind.

Die Formulierung zum Energienachweis bezieht sich bewusst nicht auf einen aktuellen Nachweis (z.B. GEAK+), so dass allfällige Veränderungen keinen Anpassungsbedarf im Gesetz auslösen. Ein Energienachweis ist nur bei Wohnliegenschaften und Kirchgemeindehäusern sinnvoll. Bei Kirchen besteht noch kein zweckmässiger Nachweis.

Abs. 3 verweist auf Art. 11 ff. E-LK-StBG und bringt zum Ausdruck, dass auch die allgemeinen Voraussetzungen erfüllt sein müssen (z.B. vorgängiges Gesuch bzw. keine Beiträge für bereits begonnene Projekte).

Abs. 4 bildet die Grundlage für das geplante Merkblatt zur Unterstützung der Kirchgemeinden.

Art. 21 c) Ausführung und Projektänderungen

Die Regelung entspricht der bisherigen Regelung und Praxis.

Art. 22 d) Beitragsberechtigte Kirchgemeinden

Die Bestimmung entspricht den Richtlinien KGS 826. Neu ist die Pflicht, den Mindeststeuerfuss seit in der Regel drei Jahren zu erheben (vgl. Finanzplanpflicht für Kirchgemeinden bei mittelfristig grösseren Investitionen, Art. 6 Abs. 3 FHV, KGS 830). Die Kirchgemeinde kann so mittels Vorfinanzierungen einen Teil der Baukosten bereits vor dem Projekt sicherstellen. Zudem reduziert sich so der Zeitraum der höheren Steuern nach Abschluss des Bauprojekts.

Abs. 3 wiederholt Art. 12 Abs. 1 lit. a E-LK-StBG für die Baubeiträge.

Art. 23 e) Anrechenbare Kosten

Zu den staatlichen Beiträgen gehören bspw. Beiträge der Denkmalpflege, Beiträge für energetische Sanierungen oder der Anteil der Gemeinde bei Bauten im Mit- oder Gesamteigentum (z. B. Kirchturm). Auf einen ausdrücklichen Ausschluss gewisser Kosten (z. B. Anschlussgebühren u. ä.) wird nach bisheriger Praxis verzichtet.

Art. 24 f) Höhe der Beiträge

Abs. 1: Die Regelung übernimmt weitgehend die geltenden Ansätze; diese betragen bei finanzabhängigen Kirchgemeinden zwei Drittel und bei finanzunabhängigen Kirchgemeinden zehn Prozent. Mit der Flexibilisierung des Beitrages für finanzunabhängige Kirchgemeinden (bis zu 20 Prozent) trägt der Kirchenrat einem Antrag der Kirchenregion Am Rhein Rechnung. Diese beantragte eine Erhöhung auf 30 Prozent. Die Synode lehnte eine entsprechende Erhöhung jedoch bei bloss einer Ja-Stimme ab.

Zur Beitragshöhe: Bei ausgleichsberechtigten Kirchgemeinden wird in der Regel der Höchstsatz angewendet. Gestützt auf Abs. 3 ist eine Kürzung jedoch möglich bei einer guten bis sehr guten Vermögenssituation bzw. Leistungsfähigkeit. Eine Kürzung ist vom Kirchenrat zu begründen. Bei den finanzunabhängigen Kirchgemeinden wird in der Regel der bisherige Satz (10 %) angewendet. Bei einer eingeschränkten Leistungsfähigkeit oder Vermögenssituation kann der Kirchenrat ausnahmsweise einen höheren Beitrag festsetzen (höchstens aber 20 Prozent).

Abs. 2 ist neu und trägt den beschränkten Mitteln der Landeskirche Rechnung. Auch bei dieser Beschränkung sind normale grössere Renovationen möglich; bislang beliefen sich die Beiträge in der Regel auf CHF 300'000 – 600'000. Zudem soll der Kirchenrat in Härtefällen ausnahmsweise davon abweichen können.

Abs. 3 setzt die allgemeinen Grundsätze für die Ausrichtung von Beiträgen um. Einzelheiten sind durch den Kirchenrat zu konkretisieren.

Art. 25 g) Auszahlung und Restfinanzierung

Die Regelung entspricht der bisherigen Praxis. Am Grundsatz von Abs. 2 soll festgehalten werden, jedoch neu mit einer Ausnahmemöglichkeit (Abs. 3).

Abs. 3 ist neu und entspricht einem aktuellen Bedürfnis in Kirchgemeinden. Es ist geplant, dass der Kirchenrat die Zuständigkeit der Abteilung Finanzen und Infrastruktur überträgt. Die Zuweisung soll jedoch nicht im Gesetz erfolgen.

Aufgrund der Rückmeldungen aus der Vernehmlassung wurde die Formulierung für die finanzunabhängigen Kirchgemeinden an die bisherige Praxis angepasst. Hier entscheidet faktisch der Kreditgeber über den Höchstsatz (üblicherweise 80 %). Finanzunabhängige Kirchgemeinden haften mit ihrem Vermögen bzw. tragen die Risiken selber. Eine Erhöhung bei ausgleichsberechtigten Kirchgemeinden ist nach Auffassung des Kirchenrates nicht angemessen, zumal die Landeskirche hier bis zu 66 % der anrechenbaren Kosten beiträgt.

Der Kirchenrat lehnt daher die Anträge der Kirchenregion Churwalden-Schanfigg auf Streichung des Worts «ausnahmsweise» und die Erhöhung des Fremdkapitalanteils bei ausgleichsberechtigten Kirchgemeinden ab.

Weitere Beiträge

Art. 26 Beiträge an kirchliche Organisationen und Werke

Lit. b: Dazu gehören u. a. Mitgliedschaft im Konkordat für Aus- und Weiterbildung (a+w), Kirchenkonferenz, Jugendkirchentag, Liturgie- und Gesangbuchkonferenz (LGBK).

Art. 27 Weitere Organisationen

Die Bestimmung schafft die gesetzliche Grundlage für die bereits bisher ausgerichteten Beiträge der Landeskirche.

V. Schlussbestimmungen

Art. 28 Erlass von Ausführungsbestimmungen

Die Regelung bildet die Grundlage für den Ersatz der bisherigen Richtlinien (KGS 826).

Art. 29 Änderung bisherigen Rechts

Die Vorschrift entspricht dem üblichen Vorgehen. Bei der Anpassung des geltenden Rechts geht es darum, die neu im LK-StBG oder in anderen landeskirchlichen Erlassen geregelten Bereiche aus dem bisherigen KEK-Gesetz und der KEK-Verordnung zu streichen und deren Bestimmungen an diese Änderungen anzupassen. Aufgrund des neuen Regelungsinhalts sollen die Erlassitel und die systematische Einordnung in der Gesetzessammlung angepasst werden.

Art. 30 Referendum und Inkrafttreten

Die Regelung entspricht der beim Kanton üblichen. Dass landeskirchliche Gesetze dem fakultativen Referendum unterliegen, ergibt sich aus Art. 37 Ziff. 2 LKV. Das Verfahren (amtliche Veröffentlichung etc.) wird analog zum staatlichen Vorgehen ablaufen.

VI. FINANZIELLE UND PERSONELLE AUSWIRKUNGEN DES GESETZES

Für die Landeskirche ergeben sich aus dem Erlass keine personellen und finanziellen Auswirkungen. Dies gilt sowohl für den steuerrechtlichen als auch den beitragsrechtlichen Bereich.

Bei einzelnen Kirchgemeinden kann die Änderung bei der Auszahlung der landeskirchlichen Steuer allenfalls zu Problemen bei der Liquidität führen. Davon betroffene Kirchgemeinden können jedoch wie bisher bei der Landeskirche einen Vorschuss beantragen, um ihre Liquidität sicherzustellen. Ebenso führen die beitragsrechtlichen Neuerungen für die Kirchgemeinden zu keinem zusätzlichen Aufwand in finanzieller und personeller Hinsicht. Allerdings kann die Begrenzung der Baubeiträge ausnahmsweise dazu führen, einen grösseren Teil selber oder über Drittmittel finanzieren muss. Durch die vorgeschlagene Lockerung der Bestimmung über Fremdmittel (z. B. Hypotheken) erhalten die Kirchgemeinden mehr Finanzierungsmöglichkeiten.

VII. WEITERES VORGEHEN UND INKRAFTTRETEN

Das Gesetz unterliegt dem fakultativen Referendum. Es soll nach dem unbenutzten Ablauf der Referendumsfrist bzw. nach Annahme in der Volksabstimmung vom Kirchenrat auf den 1. Januar 2025 in Kraft gesetzt werden, was namentlich bei steuerrechtlichen Bestimmungen wichtig ist.

VIII. ANTRÄGE DES KIRCHENRATES

Gestützt auf diese Ausführungen beantragt der Kirchenrat dem Evangelischen Grossen Rat:

1. auf die Vorlage einzutreten und
2. dem Erlass des Gesetzes über die Kirchensteuern und landeskirchlichen Beiträge – unter Vorbehalt des fakultativen Referendums – zuzustimmen.

I. L'IMPURTANT EN FURMA CURTA

La Lescha davart la cassa da la Baselia chantunala evangelica (Lescha CBE, CLBE 800) sco er l'Ordinaziun (Ordinaziun CBE, CLBE 810) ha il CGE edì 1982 e revedì 1993. Cunzunt las determinaziuns davart il dretg da taglia cuntrasteschan cun il dretg statal (spezialmain la LCTVB da 2006) e sa basan sin proceduras veglias. Per quest motiv vesa il Cussegl da baselia (CB) in grond basegn da reveder questa.

Partend dals secturs regulativs d'enfin oz sa basa la revisiun proponida sin las suandantas propostas:

- Ils secturs davart las taglias e taxas da baselia che èn inclus en la revisiun vegnan reglads da nov en ina lescha separada.
- Secturs reglads ad altra moda (finanzas, surveglianza da finanzas, salarisaziun plevons e plevonessas, cassa da pensiun, custs da la Baselia chantunala, giurisdicziun) vegnan stritgads.
- Las determinaziun da la BE davart la gulivaziun da finanzas na sa midan da principi en ils decrets d'enfin qua. Pervi da la purificaziun sistematica e dal cuntegn ston ins dentant midar titel e classificaziun da la Lescha CBE e l'Ordinaziun CBE.

Da ses cuntegn s'orientescha il sboz d'ina vart a la lescha da model da l'Administraziun chantunala da taglia, da l'autra a las directives d'enfin qua sco era a la pratica da la BE. La consultaziun en las Regiuns ecclesiasticas ha mussà ina acceptanza generala per il project, ils resuns e las propostas ha il CB pudì integrar per gronda part. La Sinoda ha approvà il sboz cun sulettamain ina cuntervusch.

II. SITUAZIUN DA PARTENZA, FINAMIRA E CLASSIFICAZIUN

1. Situaziun da partenza e basegn d'agir

1. La Lescha davart la cassa da la Baselia chantunala evangelica (L-CBE, CLBE 800) sco er l'Ordinaziun (O-CBE, CLBE 810) ch'il CGE ha relaschà tutgan tar ils pli vegls decrets entaifer la CLBE. Els èn vigur dapi 1982 (cun ina revisiun l'onn 1993 L-CBE) resp. 1992 (O-CBE). Ils decrets regleschan ils suandants secturs: (1.) Organizaziun da la cassa da baselia e la surveglianza; (2.) la taglia da la BE; (3.) prestaziuns da la cassa (contribuziuns); e (4.) gulivaziun da finanzas (contribuziuns a las plaivs).
2. Las disposiziuns davart il dretg fiscal da la L-CBE derivan dal temp avant la LTGR statala (DG 720.200). Ellas cuntrasteschan per gronda part cun il dretg statal resp. sa basan sin proceduras da pli baud. La lescha da la BE exprima sulettamain fragmentarmain la lescha chantunala decisiva e bleras determinanziuns na vegnan betg pli applitgadas dapi pli lung temp. Er en connex cun las proceduras ed il pajament da la taglia a la BE sa basa la reglaziun sin cundiziuns che n'existan betg pli. En l'essenzial vai per ils suandants aspects:

Uschia vegn tranter auter menziunà en ils artitgels 5 e 6 ina taglia persunala, la quala è abolida gia 1996 sin plaun chantunal (guarda art. 65 LTGR). Correspudentamain na vegn dapi blers onns betg pli facturada ina taglia persunala.

La LTGR limitescha fermamain las incumbensas da la BE resp. da las plaivs en connex cun il dretg fiscal. A moda stringenta fan dapi ils 1 da schaner 2009 las autoritads statalas (chantun e/ni vischnancas) la taxaziun e l'incasso da las taglias da baselia (BE e plaivs). La taxaziun/facturaziun da la vart da la plaiv e l'incasso da pli baud crodan davent.

En la disposiziun da taxaziun tenor EED vegn differenzà dapi 2009 cleramain tranter la taglia imponida da la BE e quella da la plaiv. En la pratica trasferescha il chantun e numerus ufficis da taglia communal il retgav da la taglia da baselia directamain a la BE. Ensem cun las actas e formulars

consegnads lubescha quai ina megliera controlla da la facturaziun correcta da las entradas da la taglia da baselgia.

3. En connex cun las contribuziuns da la BE èn las adattaziuns damain urgentas. Singulas determinaziuns èn daventadas obsoletas atras reglaziuns dal dretg federal pertutgand la prevenziun professiunala ed il transferiment da la cassa da pensiun da la BE a la Cassa da pensiun dal Grischun (p. ex. art. 11 L-CBE). La Lescha da personal da la BE reglescha totalmain nov la salarisaziun da plevons e plevonessas; correspudentamain pon ins abolir ils artitgels 9 e 10 da la L-CBE. Per contribuziuns finanzialas a corporaziuns dal dretg public pretenda il dretg costituziunal dal stadi da dretg e sia vigur legala ina basa legala. Uschenavant che contribuziuns vegnan pajadas a plaivs èsi da differenziar tranter la golvaziun en il vair senn ed ulteriuras contribuziuns. Quellas ulteriuras fan part sistematicamain da las contribuziuns ad ovras ecclesiasticas sco er ad organisaziuns ed instituziuns.
Sin il sector da las subvenziuns per projects da construcziun datti basegns d'agir materialistic, quai damai che aspects relevants pertutgant l'examinaziun da las dumandas n'èn strusch reglads. Almain singuls ston ins qualifitgar sco impurtants en il senn da la costituziun da la BE, els pretendan ina reglaziun el senn d'ina lescha formala.
4. Las regulaziuns davart l'organisaziun e la surveglianza da la CBE ha il CGE statui avant intgins onns da nov en l'Ordinaziun davart las finanzas (CLBE 830). Per motivs da la segirezza giuridica e per la trasparenza duajan e ston ins stritgar las determinaziuns obsoletas (cunzunt art. 1-3 L-CBE sco er art. 1-3 O-CBE).
5. Naginas midadas datti tar las *disposiziun da la golvaziun da finanzas* da la BE. Per realisar la costituziun da la BE en connex cun la golvaziun da finanzas ha il CB fundà avant radund dus onns ina grupp da lavur. Quella ha entant sisti sias activitads per pudair surlavurar l'ordinaziun davart il svilup e la veta da la plaiv (CLBE 210). Questa interrupziun duai vegnir mantenida. La revisiun actuala po sa limitar en quest connex sin l'examinaziun futura e la regulaziun nova da la golvaziun da finanzas da la BE.

2. Finamira, structura e cuntegn

6. Il sboz duai adattar fundamentalmain la L-CBE e l'O-CBE a l'urden dal dretg chantunal e da la BE. Quai succeda cun ils pass suandants:

Ils secturs che dovràn ina revisiun, quels da las taglias da baselgia e da las contribuziun da la BE, vegnan regulads da nov en il decret preschent. Las determinaziuns antiquadas da la lescha d'enfin qua vegnan stritgadas, resp. transponidas en furma adattada en il decret nov. Quai pertutga cunzunt ils artitgels 4-8, 12 al. 2 e 15 L-CBE, sco er 4-8 e 10-12 O-CBE.

Secturs regulads auter (finanzas, surveglianza da finanzas, salarisaziun plevons e plevonessas, cassa da pensiun, custs da la BE, giurisdicziun) vegnan stritgads. Pertutgads èn art. 1-3, 9-11 e 16-19 L-CBE sco er art. 1-3 e art. 13 O-CBE.

Las determinaziuns davart la golvaziun da finanzas da la BE na sa midan da principi betg. Igl è previs da realisar la regulaziun nova planisada sco project separà. Adattaziuns resp. stritgadas datti sulettamain tar cleris cuntradicziuns tar il dretg chantunal. Cun la purificaziun sistematica resp. dal cuntegn duajan vegnir midads il titel e la classificaziun da la L-CBE e l'O-CBE.

7. Il sboz preschent include las regulaziuns davart las taglias da baselgia, applitgables per la cumpart da la BE a la taglia da cultus sco er las contribuziuns da la BE. La purificaziun da la L-CBE ed l'O-CBE vegnan fatgas en las disposiziuns transitoricas e finalas.

8. Pertutgant las disposiziuns dal dretg fiscal ha la BE in spazi d'agir pitschen, quai damai che las disposiziuns essenzialas èn gia regladas en il dretg chantunal (LTGR). Or da quest motiv s'orientescha il sboz a la lescha da taglia da model da l'Administraziun chantunala da taglia valaivla per las plaivs. Finamira da la revisiun èsi d'adattar las disposiziuns da la BE davart las taglias da baselgia a las cundiziuns generalas statalas. La regulaziun davart l'utilisaziun da la cumpart a favur da la BE da la taglia da cultus s'orientescha a las disposiziuns valaivlas en auters chantuns.
9. Pertutgant las contribuziuns po il decret nov s'orientar per gronda part dal cuntegn a las regulaziuns d'enfin qua en las directivas CLBE 826 ed a la pratica dal CB. Sin fundament da l'impurtanza vegnan las disposiziuns regladas da nov sin il stgalim da lescha. Pertutgant il dretg da contribuziuns surpren il sboz plinavant las regulaziuns actualas d'autras Baselgias chantunalas resp. quellas dal chantun Grischun.

3. Examinaziun dal sboz da la vart da l'Administraziun chantunala da taglia

Las disposiziun che pertutgan il dretg fiscal (art. 3-9 dal sboz) sto la regenza dal chantun Grischun approbar. Il sboz per la consultaziun en las Regiuns ecclesiasticas ha il CB preschentà a l'Administraziun chantunala da taglia per l'examinaziun preliminar. Las disposiziuns cun obligaziun d'approbaziun na cunterfan betg al dretg surordinà e la regenza po approbar ellas. Ils resuns (formals) da l'Administraziun da taglia èn risguardads en il sboz preschent.

III. PROCEDURA DA CONSULTAZIUN EN LAS REGIUNS ECCLESIASTICAS ED EN LA SINODA

L'avust 2023 ha il CB approvà, per mauns da la consultaziun en las Regiuns ecclesiasticas, il sboz per la Lescha davart las taglias e las contribuziuns da la BE. Tuttas han beneventà da principi quel ed igl èn arrivadas sulettamain paucas dumondas u propostas per midadas. En la Sinoda ha in sulet punct chaschunà discussiuns, numnadamain quel da la summa da las contribuziuns a plaivs finanzialmain independentas. La Sinoda ha approvà il project cun ina cuntervusch. En las explicaziuns tar las singulas disposiziuns vegn entrà – uschenavant ch'igl è necessari – en ils resuns da las Regiuns ecclesiasticas e da la Sinoda.

IV. PUNCTS IMPURTANTS DAL DECRET

1. Stgalim da decret

Art. 37 cf. 2 da la CBE prescriba ch'il CGE ha da relaschar impurtantas disposiziuns en furma d'ina lescha. Quai che sto valair sco impurtant sa drizza tenor la regulaziun statala, uschenavant ch'il dretg da la BE na preveda nagina atgna disposiziun. Analog ad art. 31 alinea 2 da la constituziun chantunala èn consequentamain disposiziuns impurtantas talas, per las qualas la constituziun da la BE preveda ina regulaziun en la lescha, sco en special pertutgant ils dretgs e las obligaziuns dals commembers, taglias e taxas, repartizun da las incumbensas tranter BE e plaivs, u ils principis da l'organisaziun e pensums da las autoritads. Confurm a quai èn las regulaziuns da fixar sco enfin qua en ina lescha formala; quai vala er per disposiziuns impurtantas che fan part enfin ussa da l'O-CBE decretada dal CGE.

2. Cuntegn e puncts impurtants da la Lescha davart las taglias da baselgia e contribuziuns da la Baselgia chantunala (Lescha da las taglias econtribuziuns, LTC-BE, CLE 810)

- Ils puncts centrals da la LTC-BE pon ins resumar suandantamain:
- Champ d'applicaziun (art. 1 e 2): La reglaziun è in zic pli detagliada. Damai ch'il cuntegn d'enfin qua da la L-CBE e da l'O-BE che vegnan transponids parzialmain en il sboz preschent per ina LTC-BE è reglà parzialmain gia en auters decrets da la BE e resta reglà parzialmain en il decret d'enfin qua (cun titel nov).
- Imposiziun da taglias da baselgia da personas natirals (art. 3-10): La reglaziun per l'imposiziun da taglias da la Baselgia chantunala evangelica vegn prescritta dal dretg chantunal e s'orientescha a talas directivas. Il retgav da la taglia da la BE duai la vischnanca politica pajar en l'avegnir direct a la BE.
- L'imposiziun da taglias da las plaivs è da reglar da quellas tenor dretg chantunal; las disposiziuns en il sboz preschent servan sulettamain ad ina meglia chapientscha ed a la segirtad giuridica.
- Utilisaziun da la cumpart da la BE a la taglia da cultus (art. 11): Cun questa disposiziun duai la BE render transparent l'utilisaziun dals meds.
- Distribuziun da contribuziuns da la BE (art. 12 enfin 27): A basa da las prescripziuns dal dretg statal pretendan las contribuziuns ina basa legala en il senn formal. Per quest motiv èn las disposiziuns da registrar e da cumpletar adequatamain en la lescha. Vinavant vegnan las pretensiuns e cundiziuns generalas dal dretg da contribuziuns fixadas en la lescha per motivs da la trasparenza e da la segirezza giuridica.
- Gulivaziun da finanzas da la BE: La basa e la finanziaziun da la gulivaziun da finanzas da la BE sa resultan dad art. 62 da la Constituziun da la BE. Las disposiziuns d'enfin qua tenor L-CBE ed O-CBE na sa midan betg per il mument. Suentar che las lavurs per la nova lescha da las plaivs èn finidas, duajan talas per la reorganisaziun da la gulivaziun da finanzas puspe cuntinuar.

I. L'ESSENZIALE IN BREVE

La legge sulla Cassa ecclesiastica cantonale (LCEC; RDE 800) e la relativa ordinanza d'esecuzione (OCEC; RDE 810) emanata dal GCE risalgono al 1982 e sono state sottoposte a revisione parziale rispettivamente nel 1993 (LCEC) e nel 1992 (OCEC). In particolare le disposizioni relative al diritto fiscale sono in contrasto con il diritto statale (più precisamente con la legge sulle imposte comunali e di culto del 2006) e si fondano ancora su procedure esistenti in passato. Per questo motivo il Consiglio ecclesiastico ritiene che la necessità di procedere a una revisione sia molto elevata.

Partendo dagli ambiti di regolamentazione precedenti, la revisione proposta si fonda sui seguenti approcci:

- Gli ambiti delle imposte di culto e dei contributi della Chiesa cantonale che necessitano di essere rivisti in futuro verranno disciplinati in una legge sulle imposte di culto e sui contributi della Chiesa cantonale.
- Gli ambiti disciplinati altrove (gestione finanziaria, vigilanza finanziaria, retribuzione di pastore e pastori, cassa pensioni, costi della Chiesa cantonale, amministrazione della giustizia) vengono eliminati.
- Le disposizioni relative alla perequazione finanziaria della Chiesa cantonale rimangono di principio invariate negli atti normativi preesistenti. A causa della correzione nella sistematica e a livello di contenuto occorre tuttavia modificare titolo e numerazione di LCEC e OCEC.

Dal punto di vista del contenuto il disegno si orienta da un lato al modello di legge fiscale elaborato dall'Amministrazione cantonale delle imposte e dall'altro alle direttive preesistenti nonché alla prassi della Chiesa cantonale. Nella procedura di consultazione svolta nelle regioni ecclesiastiche il disegno ha raccolto riscontri in larga misura positivi. Il Consiglio ecclesiastico ha ampiamente ripreso i riscontri e i suggerimenti pervenuti. Il Sinodo ha approvato il disegno con un solo voto contrario.

II. PREMESSE, OBIETTIVI E CONTENUTO

1. Situazione iniziale e necessità di intervento

La legge sulla Cassa ecclesiastica cantonale (LCEC; RDE 800) e la relativa ordinanza d'esecuzione (OCEC; RDE 810) emanata dal GCE sono con ogni probabilità due degli atti normativi più datati della raccolta del diritto ecclesiastico. Entrambi gli atti normativi risalgono al 1982 (revisione parziale della LCEC nel 1993 risp. dell'OCEC nel 1992). Gli atti normativi disciplinano gli ambiti seguenti: (1.) Organizzazione della Cassa ecclesiastica e vigilanza su di essa, (2.) Imposta di culto della Chiesa cantonale, (3.) Prestazioni dalla Cassa (contributi) e (4.) Perequazione finanziaria (contributi alle comunità ecclesiastiche).

Le *disposizioni di diritto fiscale* della LCEC risalgono al periodo precedente all'introduzione della legge cantonale sulle imposte comunali e di culto (LImpCC, CSC 720.200) e sono ampiamente in contrasto con il diritto cantonale o si fondano ancora su procedure esistenti in passato. La legge della Chiesa cantonale ripropone al massimo dei frammenti del diritto cantonale determinante; diverse disposizioni della Chiesa cantonale non trovano più applicazione già da molto tempo. Le regolamentazioni si fondano anche su presupposti che oggi non esistono più anche per quanto riguarda le procedure e il versamento dell'imposta alla Chiesa cantonale. Concretamente si tratta soprattutto degli aspetti seguenti:

- Negli art. 5 e 6 LCEC viene ancora menzionato il testatico (*Kopfsteuer*), che a livello cantonale è già stato abrogato nel 1996 (cfr. art. 65 LIG). Di conseguenza il testatico non viene più riscosso da molti anni.

- La LImpCC limita molto i compiti della Chiesa cantonale e delle comunità ecclesiastiche per quanto riguarda il diritto fiscale. Dal 1° gennaio 2009 imposizione e riscossione delle imposte di culto (Chiesa cantonale e comunità ecclesiastiche) devono essere effettuate dalle autorità statali (Cantone e/o comuni). La precedente imposizione/fatturazione e l'incasso da parte delle comunità sono venuti meno.
- Nella decisione di tassazione in base al programma informatico cantonale, dal 2009 vi è una chiara distinzione tra l'imposta di culto riscossa dalla Chiesa cantonale e quella riscossa dalla comunità ecclesiastica. Nella pratica il Cantone e numerosi uffici fiscali comunali versano il gettito dell'imposta di culto direttamente alla Chiesa cantonale. In questo modo insieme alla documentazione/ai moduli inviati è possibile un miglior controllo che l'importo delle imposte di culto sia stato fatturato correttamente.

Per quanto riguarda i *contributi della Chiesa cantonale* gli adeguamenti sono meno urgenti. Singole disposizioni sono diventate obsolete con la regolamentazione della previdenza professionale nel diritto federale e con il passaggio della cassa pensioni della Chiesa cantonale alla Cassa pensioni dei Grigioni e possono dunque essere abrogate (ad es. art. 11 LCEC). La legge sul personale della Chiesa cantonale ridefinisce la retribuzione di pastore e pastori, di conseguenza gli art. 9 e 10 LCEC possono essere abrogati.

Il principio costituzionale dello Stato di diritto e l'ampia validità del principio di legalità richiedono una base giuridica per contributi finanziari di enti di diritto pubblico. Se i contributi vengono versati alle comunità ecclesiastiche, occorre fare una distinzione tra la perequazione finanziaria vera e propria e «altri contributi». Dal punto di vista della sistematica questi «altri contributi» rientrano tra i contributi agli enti ecclesiastici nonché ad altre organizzazioni e istituzioni.

Per quanto riguarda le sovvenzioni edilizie vi è una necessità materiale di agire a seguito dell'evoluzione a livello sociale ed ecclesiastico, poiché importanti aspetti per l'esame delle domande non sono praticamente disciplinati. Perlomeno alcuni di essi devono essere qualificati come importanti ai sensi della Costituzione della Chiesa cantonale e richiedono una regolamentazione in una legge in senso formale.

Le regolamentazioni relative a *organizzazione e vigilanza della CEC* sono state riformulate e inserite alcuni anni fa nell'ordinanza sulla gestione finanziaria emanata dal GCE (RDE 830). Per questioni di certezza del diritto e di trasparenza, le disposizioni obsolete possono e devono essere stralciate (in particolare art. 1-3 LCEC e art. 1-3 OCEC).

10. Le disposizioni relative alla *perequazione finanziaria della Chiesa cantonale* non vengono modificate. Per attuare quanto previsto dalla Costituzione della Chiesa cantonale in materia di perequazione finanziaria, circa due anni fa il Consiglio ecclesiastico ha istituito un gruppo di lavoro. Nel frattempo i lavori sono stati temporaneamente sospesi per rielaborare dapprima l'ordinanza relativa all'organizzazione e alla vita della comunità ecclesiastica (*Verordnung über Aufbau und Leben der Kirchgemeinde*; RDE 210). Questa interruzione va mantenuta. Grazie all'attuale revisione il futuro esame e la nuova regolamentazione potranno limitarsi alla perequazione finanziaria della Chiesa cantonale.

2. Obiettivo, struttura e contenuto

Il progetto prevede un profondo adeguamento di LCEC e OCEC all'ordinamento giuridico attuale di Cantone e Chiesa cantonale. Questo avviene con i passi seguenti:

- Gli ambiti che devono essere sottoposti a revisione (imposte di culto e contributi della Chiesa cantonale) vengono ridisciplinati nell'atto normativo in oggetto. Le disposizioni del diritto vigente ormai obsolete vengono stralciate o adeguate e inserite nel nuovo atto normativo. Questo interessa in particolare gli art. 4-8, l'art. 12 cpv. 2 e l'art. 15 LCEC nonché gli art. 4-8 e 10-12 OCEC.
- Gli ambiti disciplinati altrove (gestione finanziaria, vigilanza finanziaria, retribuzione di pastore e pastori, cassa pensioni, costi della Chiesa cantonale, amministrazione della giustizia) vengono eliminati. Questo interessa gli art. 1-3, 9-11 e 16-19 LCEC nonché gli art. 1-3 e 13 OCEC.
- Le disposizioni relative alla perequazione finanziaria della Chiesa cantonale rimangono di principio invariate. Il nuovo ordinamento previsto deve essere realizzato come progetto separato. Adeguamenti o stralci avvengono solo in presenza di evidenti contraddizioni con il diritto cantonale. Con la correzione nella sistematica risp. a livello di contenuto occorre tuttavia modificare titolo e numerazione di LCEC e OCEC.

Il presente disegno comprende le regolamentazioni relative alle imposte di culto (persone fisiche), all'impiego della quota della Chiesa cantonale dell'imposta di culto nonché ai contributi della Chiesa cantonale. La LCEC e l'OCEC vengono corrette nelle disposizioni transitorie e finali.

Per quanto riguarda le disposizioni relative al diritto fiscale, la Chiesa cantonale ha un margine di manovra solo limitato poiché le prescrizioni essenziali sono già disciplinate nel diritto cantonale (LImpCC). Per questo motivo il disegno si orienta al modello di legge fiscale di un comune parrocchiale elaborato dall'Amministrazione cantonale delle imposte. L'obiettivo della revisione è adeguare le disposizioni della Chiesa cantonale relative all'imposta di culto alle condizioni quadro statali. La regolamentazione relativa all'impiego della quota della Chiesa cantonale dell'imposta di culto si orienta alle disposizioni vigenti in altri Cantoni.

11. Per quanto riguarda i contributi, dal punto di vista del contenuto il nuovo atto normativo si orienta in ampia misura alle regolamentazioni precedenti contenute nelle direttive RDE 826 e alla prassi del Consiglio ecclesiastico. Vista la loro importanza, le disposizioni vengono ora disciplinate a livello di legge. Il disegno riprende inoltre le regolamentazioni attuali sui contributi di altre Chiese cantonali risp. del Cantone dei Grigioni.

3. Valutazione del disegno da parte dell'Amministrazione cantonale delle imposte

Le disposizioni di diritto fiscale (art. 3-9 del disegno) richiedono l'approvazione da parte del Governo del Cantone dei Grigioni. Per questo motivo il disegno per la consultazione nelle regioni ecclesiastiche è stato sottoposto all'Amministrazione cantonale delle imposte per l'esame preliminare. Le disposizioni soggette all'approvazione non violano il diritto sovraordinato e il Governo può approvarle. I riscontri (formali) dell'Amministrazione delle imposte sono stati considerati nel presente disegno.

III. PROCEDURA DI CONSULTAZIONE NELLE REGIONI ECCLESIASTICHE E NEL SINODO

Alla fine di agosto 2023 il Consiglio ecclesiastico ha presentato alle regioni ecclesiastiche il disegno per una legge sulle imposte di culto e sui contributi della Chiesa cantonale per avviare la procedura di consultazione. Di principio il disegno è stato accolto con favore in tutte le regioni ecclesiastiche; sono pervenute solo poche domande o proposte di modifica. Nel Sinodo solo un punto è stato oggetto di discussioni, ovvero l'ammontare dei contributi ai comuni ecclesiastici finanziariamente indipendenti. Il Sinodo ha approvato il disegno con un solo voto contrario. Dove necessario, nelle spiegazioni relative alle singole disposizioni si entra nel merito dei riscontri forniti dalle regioni ecclesiastiche e dal Sinodo.

IV. IMPORTANTI PUNTI CHIAVE DELL'ATTO NORMATIVO

1. Atto normativo

L'art. 37 n. 2 CCE prescrive che il GCE è competente per l'emanazione di importanti disposizioni sotto forma di legge. Ciò che deve essere considerato importante si orienta a quanto regolamentato dallo Stato, nella misura in cui il diritto della Chiesa cantonale non preveda una regolamentazione propria. In analogia a quanto previsto dall'art. 31 cpv. 2 Cost. cant., sono quindi considerate importanti le disposizioni per le quali la Costituzione della Chiesa cantonale prevede una regolamentazione a livello di legge, nonché in particolare le disposizioni concernenti i diritti e i doveri dei membri, le imposte e i tributi, la suddivisione dei compiti tra Chiesa cantonale e comunità o i principi relativi all'organizzazione e ai compiti delle autorità. Di conseguenza le regolamentazioni devono essere disciplinate come finora in una legge in senso formale; questo vale anche per disposizioni importanti che finora erano integrate nell'OCEC emanata dal GCE.

2. Contenuto ed elementi essenziali importanti della legge sulle imposte di culto e sui contributi della Chiesa cantonale (LImpCon CC)

I punti principali della LImpCon CC proposta possono essere riassunti come segue:

- *Campo d'applicazione* (art. 1 e 2): la regolamentazione è un po' più dettagliata poiché il contenuto precedente di LCEC e OCEC è stato in parte trasferito nel presente disegno di una LImpCon CC, in parte è già disciplinato in altri atti normativi della Chiesa cantonale e in parte rimane disciplinato nell'atto normativo attuale (con un nuovo titolo).
- *Riscossione di imposte di culto dalle persone fisiche* (art. 3-10): la regolamentazione per la riscossione delle imposte da parte della Chiesa cantonale viene prescritta dal diritto cantonale e si orienta a queste prescrizioni. In futuro i comuni politici dovranno versare il gettito dell'imposta di culto della Chiesa cantonale direttamente alla Chiesa cantonale.
In base al diritto cantonale la riscossione delle imposte da parte dei comuni ecclesiastici deve essere disciplinata da questi ultimi; le disposizioni contenute nel presente disegno servono solo a migliorare la comprensione e ad assicurare la certezza giuridica.
- *Impiego della quota della Chiesa cantonale dell'imposta di culto* (art. 11): con questa disposizione si mira a rendere più trasparente l'impiego dei mezzi finanziari da parte della Chiesa cantonale.
- *Versamento di contributi da parte della Chiesa cantonale* (art. 12-27): sulla base delle prescrizioni contenute nel diritto statale, per i contributi è necessaria una base legislativa in senso formale, ragione per cui le disposizioni vengono inserite e completate nella legge. I requisiti generali e i presupposti per il diritto a contributi vengono ancorati nella legge per motivi di trasparenza e certezza giuridica.

- *Perequazione finanziaria della Chiesa cantonale*: la base e il finanziamento della perequazione finanziaria della Chiesa cantonale risultano dall'art. 62 CCE. Per il momento le disposizioni esistenti conformemente a LCEC e OCEC rimangono invariate. Al termine dei lavori per una nuova legge per i comuni ecclesiastici andranno ripresi i lavori per un nuovo ordinamento della perequazione finanziaria.